



(19) BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND



DEUTSCHES

PATENTAMT

Offenlegungsschrift

(10) DE 41 28 172 A 1

(51) Int. Cl. 5:

H 04 R 25/00

DE 41 28 172 A 1

(21) Aktenzeichen: P 41 28 172.1
 (22) Anmeldetag: 24. 8. 91
 (43) Offenlegungstag: 4. 3. 93

(71) Anmelder:

Robert Bosch GmbH, 7000 Stuttgart, DE

(74) Vertreter:

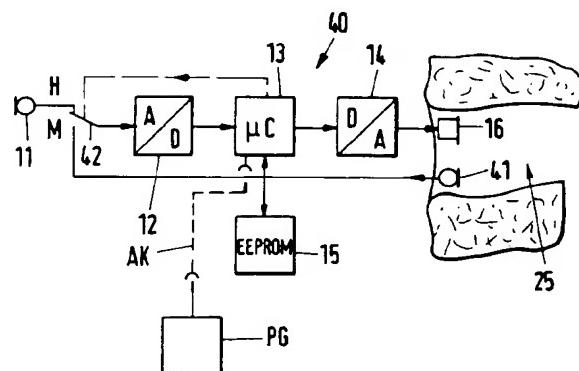
Schmidt, H., Dipl.-Ing., Pat.-Ass., 1000 Berlin

(72) Erfinder:

Köpke, Wolfgang, Dipl.-Ing., 1000 Berlin, DE

(54) Digitales Hörgerät

(57) Bei einem bekannten digitalen Hörgerät ist nur eine subjektive, durch einen Mikrorechner gesteuerte Messung des Hörvermögens eines Hörgeräteträgers möglich. Mit der Erfahrung soll daher die Aufgabe gelöst werden, eine objektive Messung mit gegebenenfalls anschließender Korrektur bei einem Hörgerät vorzunehmen. Die Lösung dieser Aufgabe besteht darin, daß ein akustischer Sensor (11) die Reaktion des Innenohrs (25) auf die von einem elektroakustischen Wandler (16) abgegebenen Meßtöne erfäßt. Die von dem Innenohr (25) erzeugten otoakustischen Emissionen werden digitalisiert und anschließend einem Vergleich mit den dem bisherigen Hörvermögen entsprechenden gespeicherten Daten unterworfen. Aus dem Vergleich nimmt der Mikrorechner (13) gegebenenfalls eine Korrektur der gespeicherten Daten vor. In der Figur ist ein Blockschaltbild eines digitalen Hörgerätes (30) mit zwei akustischen Sensoren (11, 31) gezeigt.



DE 41 28 172 A 1

Beschreibung

Die Erfindung geht von einem digitalen Hörgerät nach dem Oberbegriff des Anspruchs 1 aus.

Es ist ein derartiges digitales Hörgerät bekannt (DE 22 05 685 C2), bei dem die mit einem Mikrofon erfaßten Töne in digitaler Form in einem Mikrorechner weiterverarbeitet werden, um schließlich wieder analog über einen elektroakustischen Wandler dem Ohr zugeführt zu werden. Mit diesem Hörgerät kann ein Hörbehinderter sowohl sein Hörverhalten prüfen als auch eine Neu-anpassung an ein eventuell zwischenzeitlich verändertes Hörvermögen selbst vornehmen. Er kann gegebenenfalls sogar eine individuell veränderte Übertragungsfunktion einstellen. Das Ergebnis der Prüfung ist jedoch subjektiven Einflüssen unterworfen und führt deshalb in der Regel nicht zu einer optimalen Anpassung des Hörgerätes an den Hörverlust.

Der Erfindung liegt daher die Aufgabe zugrunde, ein digitales Hörgerät gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1 derart weiterzubilden, daß eine objektive Prüfung des Hörvermögens und eine objektive Anpassung der Hörgeräte-Übertragungsfunktion möglich ist.

Diese Aufgabe wird durch die in dem Anspruch 1 angegebenen Merkmale gelöst. Das digitale Hörgerät nach dem Anspruch 1 hat den Vorteil, daß durch die Anwendung der an sich bekannten Messung der otoakustischen Emissionen eine objektive, automatische Messung und Korrektur vorgenommen wird und daß bei einer festgestellten Differenz zwischen den im Hörgerät gespeicherten ursprünglichen Meßwerten und den neuen Meßwerten eine entsprechende Korrektur der Übertragungscharakteristik des digitalen Hörgerätes vorgenommen wird.

Durch die in den Unteransprüchen aufgeführten Maßnahmen sind vorteilhafte Weiterbildungen und Verbesserungen des im Anspruch 1 angegebenen digitalen Hörgerätes möglich.

Zwei Ausführungsbeispiele der Erfindung sind in der Zeichnung an Hand zweier Figuren dargestellt und werden im folgenden näher erläutert. Es zeigen

Fig. 1 ein Blockschaltbild eines digitalen Hörgerätes mit einem Schalleiter zwischen Innenohr und Sensor und

Fig. 2 ein Blockschaltbild eines digitalen Hörgerätes mit einem ersten und einem zweiten akustischen Sensor.

In **Fig. 1** bezeichnet **10** ein digitales Hörgerät, das ist zum Beispiel ein hinter dem Ohr zu tragendes Hörgerät, das einen akustischen Sensor **11**, einen damit verbundenen Analog/Digital-Wandler **12**, einen mit diesem verbundenen Mikrorechner **13**, einen damit verbundenen Digital/Analog-Wandler **14** und einen elektronischen Speicher **15** sowie einen mit dem Ausgang des Mikrorechners **13** verbundenen akustischen Schallwandler **16** aufweist. Vor dem Sensor **11** befindet sich ein Schieber **20** mit einer Öffnung **21** und einem Schalleiter **22**, dessen zu der Öffnung **21** des Schiebers **20** parallele Schallöffnung mit **23** bezeichnet ist. Die andere Öffnung **24** des Schalleiters **22** ragt ebenso wie der akustische Schallwandler **16** in ein Innenohr **25** des Hörgeräteträgers hinein. Der Schieber **20** steht in Wirkverbindung (vgl. gestrichelte Linie in **Fig. 1**) mit einem Schalter **26**, der eine trennbare Verbindung zwischen Masse und einem Eingang **27** des Mikrorechners **13** herstellt. Vor dem Schieber **20** befindet sich eine dazu parallele Wand **28** des Hörgerätegehäuses **29**. Die Wand **28** enthält eine Öffnung **30** mit annähernd gleichen Abmessungen wie die Öffnung **21** des Schiebers **20**.

Die Wirkungsweise des vorstehend beschriebenen digitalen Hörgerätes **10** ist folgende.

In der in **Fig. 1** gezeigten Lage des Schiebers **20** (vgl. Doppelpfeil **H** = "Hören") fließen die Öffnungen **30** und **21** von Gehäuse **29** und Schieber **20**. Damit kann der akustische Sensor **11** Schall aufnehmen und in entsprechende elektrische Analogsignale umsetzen, die der Analog/Digital-Wandler **12** in Digitalsignale umwandelt und dem Mikrorechner **13** zuführt. Der Mikrorechner erhält bei der Schieberstellung **H** = "Hören", in welcher der Schalter **26** geschlossen ist, über den Eingang **27** das Massepotential, das den Mikrorechner **13** veranlaßt, die Digitalsignale entsprechend einem dem bisherigen Hörverlust des Hörgeräteträgers angepaßten und in dem elektrischen Speicher **15** gespeicherten Programm zu bearbeiten.

Ein Digital/Analog-Wandler **14** wandelt dann die bearbeiteten Signale wieder in Analogsignale um, so daß diese mit dem elektroakustischen Schallwandler **16** hörbar gemacht werden können.

Soll die in dem Speicher **15** gespeicherte Übertragungscharakteristik des Hörgerätes **10** mit dem augenblicklich vorhandenen Hörvermögen des Hörgeräteträgers verglichen und gegebenenfalls korrigiert werden, so wird dazu der Schieber **20** in seine zweite, obere Lage (**M** = "Messen") bewegt, in welcher die Öffnung **30** durch den Schieber **20** verschlossen wird und die Schallöffnung **23** des Schalleiters **22** der Schalleintrittsöffnung des akustischen Sensors **11** unmittelbar gegenübersteht.

Durch die Bewegung des Schiebers **20** wird gleichzeitig der Schalter **26** geöffnet und damit das Massepotential von dem Eingang **27** des Mikrorechners **13** getrennt. Damit beginnt ein durch den Mikrorechner **13** automatisch gesteuerter Meßvorgang, das heißt von dem elektroakustischen Schallwandler **16** werden verschieden hohe Töne mit jeweils stufenweise ansteigendem Pegel abgegeben. Über den Schalleiter **22** werden jeweils die otoakustischen Emissionen an den akustischen Sensor **11** weitergeleitet und nach einer Analog/Digital-Wandlung dem Mikrorechner **13** zugeführt, der diese mit den in dem Speicher **15** gespeicherten Werten, die dem bisherigen Hörvermögen entsprechen, vergleicht. Bei Abweichungen nimmt der Mikrorechner **13** automatisch eine Korrektur der gespeicherten Daten vor. Am Ende der Meß- und Korrektur-Prozedur ist eine dem augenblicklichen Stand des Hörvermögens des Hörgeräteträgers entsprechende Übertragungscharakteristik gespeichert. Wird dann der Schieber **20** wieder in seine untere Lage (**H** = "Hören") geschoben, so kann der Hörgeräteträger mit seinem nunmehr wieder optimal angepaßten Hörgerät hören.

Bei einem digitalen Hörgerät **40** nach **Fig. 2** sind gleiche Teile mit gleichen Bezugszahlen wie in **Fig. 1** bezeichnet. Anstelle des Schalleiters **22** in **Fig. 1** ist bei dem digitalen Hörgerät **40** nach **Fig. 2** ein zweiter akustischer Sensor **41** vorgesehen, wodurch sich der mechanische Aufbau erheblich vereinfacht. Der zweite akustische Sensor **41**, der zusammen mit dem akustischen Wandler **16** in das Innenohr **25** eingeführt wird, steht mit einem Umschalter **42** in Verbindung, mit dem entweder der erste akustische Sensor **11** (Stellung **H** = "Hören") oder der zweite akustische Sensor **41** (Stellung **M** = "Messen") mit dem Eingang des Analog/Digital-Wandlers **12** verbunden werden kann. Die Umschaltung erfolgt automatisch über die in **Fig. 2** durch eine strichpunktierte Linie symbolisierte Wirkverbindung vom Mikrorechner **13** aus. Der Meß- und Korrekturvorgang läuft im übrigen in analoger Weise wie bei dem digitalen

Hörgerät gemäß Fig. 1 geschildert ab. Eingeleitet wird der Meß- und Korrekturvorgang beispielsweise durch Betätigen einer mit dem Mikrorechner 13 verbundenen Taste, die die Funktion des Schalters 26 in Fig. 1 übernimmt.

5

Der Meß- und Korrekturvorgang kann auch automatisch in fest vorgegebenen Zeitabständen eingeleitet werden, die von dem Mikrorechner 13 überwacht werden. Eine weitere vorteilhafte Möglichkeit besteht darin, daß über ein für das digitale Hörgerät 40 vorgesehenes und an den Mikrorechner 13 über ein Adapterkabel AK anschließbares Programmiergerät PG der Meß- und Korrekturvorgang durch einen Audiologen oder Hörgerätekundler ausgelöst wird. Eine weitere Alternative besteht darin, die Auslösung über ein Fernbedienungsteil zu bewirken, das zu dem digitalen Hörgerät gehört.

10

15

Patentansprüche

20

1. Digitales Hörgerät mit einem akustischen Sensor, einem Mikrorechner zur digitalen Signalverarbeitung der Sensorsignale, einem elektroakustischen Wandler und einer Korrekturvorrangung, durch die nacheinander Meßtöne erzeugbar sind und in Abhängigkeit von der objektiven Reaktion des Hörgerätekundlers im Vergleich zu einer gespeicherten Hörrorm eine Korrektur der entsprechenden Übertragungsdaten vorgenommen wird, dadurch gekennzeichnet, daß der akustische Sensor (11) des Hörgerätes (10) die otoakustische Reaktion des Innenohrs (25) des Hörgerätekundlers auf die von dem elektroakustischen Wandler (16) abgegebenen Meßtöne erfäßt und daß der Mikrorechner (13) an Hand der jeweiligen Sensorspannung den Vergleich und die Korrektur vornimmt.
2. Digitales Hörgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß neben dem akustischen Sensor (11) und dem elektroakustischen Wandler (16) je eine Schallöffnung (23, 24) eines Schalleiters (22) vorgesehen ist und daß die eine Schallöffnung (23) während des Hörvorgangs von dem Sensor (11) getrennt und während des Meßvorgangs mit dem Sensor (11) verbunden ist.
3. Digitales Hörgerät nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß ein Schieber (20) des Hörgerätes (10) in einer ersten Stellung ("Hören") eine Schalleintrittsöffnung (30) des Gehäuses (29) des Hörgerätes freigibt und in einer zweiten Stellung ("Messen") die dem Innenohr (25) abgewandte Schallöffnung (23) des Schalleiters (22) in Wirkverbindung mit dem akustischen Sensor (11) bringt.
4. Digitales Hörgerät nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß in unmittelbarer Nähe des elektroakustischen Schallwandlers (16) ein zweiter akustischer Sensor (41) vorgesehen ist und daß ein von dem Mikrorechner (13) gesteuerter Umschalter (42) in einer ersten Stellung ("Hören") den ersten akustischen Sensor (11) und in einer zweiten Stellung ("Messen") den zweiten akustischen Sensor (41) mit dem Eingang des Analog/Digital-Wandlers (12) verbindet.

25

30

35

40

45

50

55

60

Fig.1

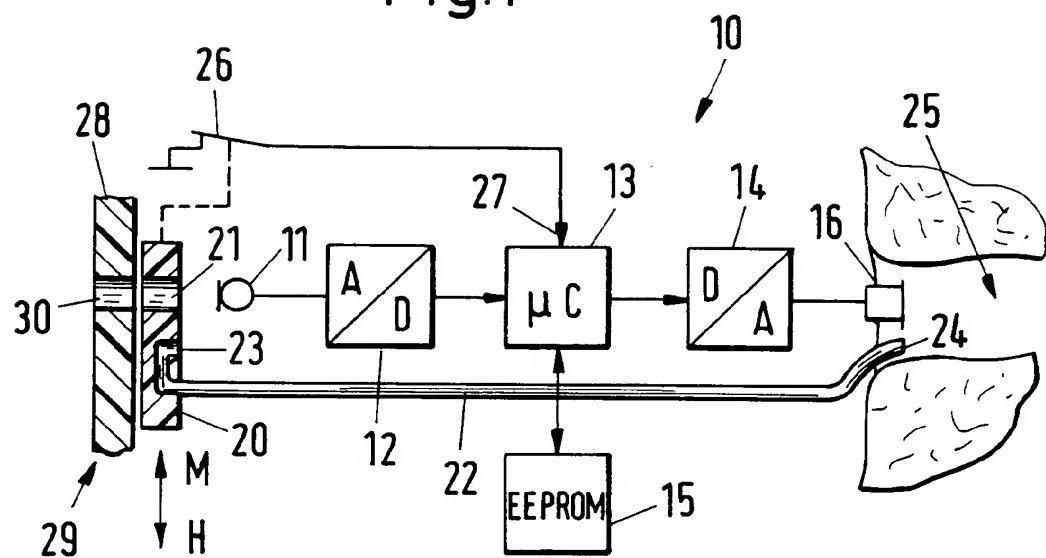


Fig. 2

